

demokratischen Fortschritt und die Erfüllung der nationalen Mission unserer Deutschen Demokratischen Republik.“¹²

Mit der Aussagekraft dieser Erfahrungen appellierte die gemeinsame Erklärung zum 20. Jahrestag der Gründung des Demokratischen Blocks an die Werktätigen Westdeutschlands: „Das Beispiel der Deutschen Demokratischen Republik lehrt: Der Imperialismus ist zu überwinden, wenn sich alle Friedenskräfte verbinden. Diese Gewißheit muß alle friedliebenden Menschen in Westdeutschland beflügeln. Noch ist es nicht zu spät, aber die Zeit drängt.“¹³ Mit vollem Recht schließlich konnte die LDPD in ihrer Erklärung „Unser Wille und Weg“ auf ihrem 10. Parteitag im November 1967 darauf hinweisen: „Der größte Erfolg ist das Zusammenfinden von Menschen unterschiedlicher Herkunft, mit unterschiedlichen Traditionen und Lebenserfahrungen zu einer neuen, humanistischen Menschengemeinschaft ... Alle Klassen und Schichten des Volkes haben einen tiefen Wandlungsprozeß durchgemacht, der sich fortsetzt. Wir verspüren diese Wandlung an uns selbst, an allen Mitgliedern unserer Partei und den uns nahestehenden Bevölkerungsschichten. Aus kapitalistischen Unternehmern, individuell arbeitenden Handwerkern, Gewerbetreibenden und Einzelhändlern, aus ehemaligen werktätigen Einzelbauern und Großbauern, aus Kultur- und Geistes-schaffenden und aus Angestellten mittelständischer und bürgerlicher Herkunft wurden und werden sozialistische Persönlichkeiten. Sie zeichnen sich aus durch wachsendes sozialistisches Staatsbewußtsein und Bereitschaft, gesamtgesellschaftliche Verantwortung zu tragen. Das ständige Lernen und schöpferische Mitgestalten wird ihnen immer mehr zum Bedürfnis. Sie haben Achtung vor den geschichtlichen Leistungen der Arbeiterklasse und ihrer Partei und sind stolz darauf, ihr Bündnispartner zu sein.“¹⁴ Die Liberaldemokraten — das konnte aus der Bilanz von 10 Parteitagen abgeleitet werden — fanden als Menschen bürgerlicher Herkunft aus den teuer bezahlten Irrungen einer scheidemokratischen Vergangenheit an die Seite der Arbeiterklasse. Sie haben als Mitgestalter des Neuen die Überlegenheit des Sozialismus gegenüber dem Kapitalismus erkannt. Sie vertreten in ihrer übergroßen Mehrheit die Ideen des Sozialismus. Sie haben, um zu ihnen vorzustoßen, sich hart und scharf mit der überlieferten Gedankenwelt der bürgerlichen Ideologie und Demokratie auseinandersetzen müssen. Sie lernten zu unterscheiden zwischen dem, was als humanistische und revolutionär-demokratische Traditionen fortsetzungswürdig ist und wofür Goethes Wort „Was Du ererbt von Deinen Vätern hast, erwirb es, um es zu besitzen“ zutrifft, und demjenigen, was als geistiger Ballast der Vergangenheit abgeworfen werden muß, damit der Weg zu einem neuen Menschsein frei wird.

Sie wissen aus eigener Erfahrung, daß die sozialistische Gesellschaft nur unter Führung der Arbeiterklasse gestaltet werden kann, daß ohne die Beachtung der fundamentalen theoretischen Erkenntnisse des Marxismus-Leninismus in ihrer politisch-ideologischen Arbeit beim Übergang der ihnen nahestehenden Schichten zu sozialistischen Produktions- und Lebensverhältnissen das heute sichtbare Ergebnis des gemeinsamen Wirkens nicht denkbar wäre. Die Jahre ihres Mitarbeitens, Mitplanens und Mitregierens führten zu der Erkenntnis, daß Sozialismus und Demokratie eine untrenn-

12 20 Jahre Blockpolitik, Berlin 1965, S. 15 f.

13 a. a. O., S. 45

14 10. Parteitag der LDPD, 27.—30. November 1967 in Weimar, hrsg. vom Sekretariat des Zentralvorstandes der Liberal-Demokratischen Partei Deutschlands, Berlin 1968, S. 283 f.